

Beschäftigungspolitische Gründe für Beeskow

Möckel: Nicht in Dornröschenschlaf versetzen

Beeskow (MOZ) Für Beeskow als künftigen Kreissitz hat sich jetzt auch der CDU-Landtagsabgeordnete Karl-Heinz Möckel ausgesprochen.

In einem Schreiben von Möckel heißt es u. a.: „Das Jonglieren zwischen Beeskow und Fürstenwalde ist unerträglich. Hier geht es nicht um eine gesunde wirtschaftliche Entwicklung im gesamten Großkreis, sondern es wird versucht, unter dem Deckmantel des Allgemeinwohls lokalpolitische Interessen durchzusetzen.“

Wenn Fürstenwalde auf Grund seiner Einwohnerzahl und seines Industriestandortes die Berechtigung ableite, Kreisstadt zu werden, dann stünde das Recht den Kreissitz zu beanspruchen, erst recht der bedeutend größeren Stadt Eisenhüttenstadt zu, so Möckel weiter.

Die Festlegung der Kreisstädte müsse aber eine gesamte politische und wirtschaftliche Entwicklung im

Großkreis fördern. Fürstenwalde und Eisenhüttenstadt, die beiden wirtschaftlichen Standorte im künftigen Großkreis, hätten ihre Bedeutung in sich selbst.

Möckel führt weiter aus, daß es ganz besonders wegen der arbeitsmarktpolitischen Auswirkungen in dem Großkreis wichtig sei, daß Beeskow den Sitz der Kreisverwaltung erhalte. Es könne nicht zugelassen werden, daß Teile des Großkreises auf Grund ihres „idyllischen Umlandes“ in einen Dornröschenschlaf versetzt würden.

Zu diesem Thema sollte man sich auch Kreise in den Altbundesländern anschauen, wie zum Beispiel den Landkreis Tirschenreuth in der Oberpfalz mit einer Kreisstadt von 9000 Einwohnern, um festzustellen, welche Entscheidungen zur Fortsetzung von Kreissitzen eine untergeordnete Rolle spielen müßten.